# Alle Jahre wieder! : wann ist nun Weihnachten? : tiefschürfende Botschaften als Kunst des Geschichtenerzählens

Autor(en): **Salzmann, Annette / Ignjatovic, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601091

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wann ist nun Weihnachten?

## Tiefschürfende Botschaften als Kunst des Geschichtenerzählens

**Annette Salzmann**

Als ich im August, was ich noch unbeschwert zum Sommer zählte, Sandalen kaufen wollte, erklärte man mir lächelnd, dass ich zu spät sei, aber ich könne gerne einen Blick auf die neue Winterkollektion werfen. Winterkollektion! Wie unaufmerksam von mir! Zwei Monate später suche ich nochmals ein Kissen für den Gartenstuhl, und prompt werde ich im Laden von einer imposanten Ladung Weihnachtsdekoration gestoppt. Logisch. Es ist ja auch Oktober, also weihnachtet es in den Läden sehr!

Die Überraschung ist auch dieses Jahr gelungen – es ist ja Zeit für die Stille, Lichter und – Geschichten! Geschichten haben nun Saison. Alljährlich liegen sie in herrlicher Aufmachung in den Buchläden auf (gitt's e Gschenkli?), die guten alten, schönen Weihnachtsgeschichten. Zum Beispiel diejenigen mit dem klassischen Sujet «vom Kind, das erfriert, nachdem es noch einen letzten traurigen Blick in eine hellerleuchtete Stube hatte werfen können…», ohne das, wie Maxim Gorki zynisch beschreibt, eine Geschichte keine Weihnachtsgeschichte wäre.

Oder Geschichten, in denen die Mandarinen noch nach Mandarinen schmecken und erst an Weihnachten gegessen werden, in denen die Mütter noch Zeit zum Backen hatten – oder Talent? Geschichten, in denen die Grossväter noch nicht in Bern «verändern» wollten, sondern den Ruhepol bildeten und unendlich viele Geschichten wussten.

Wer etwas auf sich hält, sucht aber natürlich nach eigenen. Schreibt nicht das Leben die schönsten Geschichten? «…Als ich kürzlich in Afrika…» Oder : «Eine alte Frau hat mir auf der kleinen Insel Bagudokki erzählt…» Und beiläufig kann so auch wieder einmal erwähnt werden, wo man denn so das ganze Jahr über gewesen war. Oder aber, was mich immer besonders fasziniert, «…Letzthin traf ich auf einen Menschen, der mich sehr beeindruckte…» Und wiederum hatte die Geschichtenerzählerin einen wunderbaren Menschen getroffen.

Ich staune immer, was es da für Menschen gibt, die so tiefschürfende Botschaften machen können, und ich treffe nie solche! Nun, dafür erzählen es die Glücklichen ja dann weiter, so dass auch die banale Menge der Menschheit etwas davon hat.

Und im Alltag spielen sich auch, alle Jahre wieder, die gleichen Geschichten ab: Baum oder nicht Baum? (Man ist ja nur am 24. zu Hause!) Die Baumdekoration wieder in Gold, oder hat man dieses Jahr eher Rottöne? Was um Himmels willen ist denn ein «Tschaukju», was sich Hannah da wünscht…? Spätestens hier wünscht man sich die gute alte Zeit wieder herbei, als man noch nicht alles hatte, oder jedes Jahr das lange schmale Päckli mit dem Silberlöffel vom ortsansässigen Goldschmied schenken konnte.

Was soll denn nun Weihnachten und wann? Letztlich ist das doch alles so stressig! Schon ab Oktober muss man sich mit diesem Thema beschäftigen und auf die häusliche Harmonie hin arbeiten. «Augen zu und durch», denn noch vor dem Vierundzwanzigsten werden die ultimativen letzten Angebote für die Millenniumsfeier gemacht, und die ist nun doch wirklich wichtig! Oder planen Sie bereits die Frühlingsferien… auf Bagudokki?

JOHANNA IGNJATOVIC